

Romanisches Seminar der
Universität Mannheim – Abteilung LMW
PS Wissenschaftliches Arbeiten
WS 2010/11
Dozent

Wie schreibe ich eine Hausarbeit?

Formale Richtlinien und inhaltliche Hinweise
zum Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten in der Abt. LMW

Julien Sorel
In den Quadraten 2
68131 Mannheim
Studiengänge, Fachsemester
Matrikelnummer
E-Mail-Adresse
Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Die formale Gestaltung	3
2.1	Aufbau	3
2.2	Seitenlayout	3
2.3	Zitierweisen	4
2.3.1	Zitierweise im fortlaufenden Text	4
2.3.2	Zitat im Zitat	5
2.3.3	Auslassungen und Ergänzungen	6
2.3.4	[sic!]	6
2.3.5	Hervorhebungen	6
2.4	Quellenangaben in den Fußnoten und in der Bibliographie	7
2.4.1	Monographien	7
2.4.2	Aufsätze in Zeitschriften	7
2.4.3	Aufsätze in Sammelbänden	7
2.4.4	Lexika und Einträge aus Lexika	9
2.4.5	Zitieren von Internetquellen	10
3.	Inhaltliche Kriterien einer Hausarbeit	11
4.	Der Abstract in der Fremdsprache	12

1. Einleitung

Neben Referaten, Begleitpapieren und Abstracts fertigen Sie in Ihrem Studium Seminararbeiten an. Sie unterscheiden sich von den Texten und Aufsätzen, die Sie außerhalb der Universität schreiben, weil es sich um wissenschaftliche Arbeiten handelt, die bestimmten formalen und inhaltlichen Kriterien genügen müssen. Der folgende Leitfaden soll Ihnen bei der formalen Erstellung und inhaltlichen Abfassung einer Seminarhausarbeit helfen. Er gliedert sich in zwei Teile:

Das erste Kapitel widmet sich der formalen Gestaltung.¹ Hier finden Sie Angaben zum Aufbau einer Hausarbeit, ihrer Teile, Hinweise zur Erstellung einer Formatvorlage sowie Richtlinien zum Zitieren. Die Form einer Hausarbeit ist in gewisser Weise Ihr Aushängeschild. Die Form mag zuweilen vernachlässigt werden, weil der Inhalt Ihrer Ausführungen gewiss größere Bedeutung hat. Dennoch ist es unerlässlich, dass Sie Ihren Text formal einwandfrei abfassen. Stellen Sie sich vor die Artikel in einer beliebigen Zeitschrift würden jede Woche nicht nur fehlerhaft und in unkorrektem Deutsch, sondern auch in einem stets abgeänderten Layout erscheinen.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit Kriterien, die den Inhalt betreffen. Dieser Teil lässt sich nicht so einfach auswendig lernen und speichern wie beispielsweise Zeilenabstände und Seitenränder. Die inhaltlichen Erwartungen einer Hausarbeit liegen zum einen in der Fragestellung oder These begründet, die Sie Ihren Ausführungen voranstellen. So sind die Herleitung der Fragestellung, der Argumentationsaufbau und, hiermit eng verbunden, das Erkenntnisinteresse Ihrer Ausführungen von höchster Priorität. Der Argumentationsaufbau spiegelt sich im besten Fall in der Gliederung Ihrer Arbeit. Hier zeigt sich die enge Verzahnung von Form und Inhalt. Hinzuzufügen ist, dass sich eine stringente Argumentation vor dem Hintergrund (literatur-)wissenschaftlicher Methoden, Perspektiven und Standpunkte vollzieht, die Sie nach einer gründlichen Recherche und Auseinandersetzung mit der themenrelevanten Forschungsliteratur sammeln, ordnen und auswerten. Der optimale Umgang mit der Fachliteratur besteht infolgedessen lediglich in einem ersten Schritt darin, Positionen der Forschung wiederzugeben. Der weitaus wichtigere Schritt ist

¹ Der vorliegende Leitfaden gehorcht übrigens den hier verwendeten Angaben. Falls Sie sich nicht sicher sein sollten, wie ein Titelblatt oder Inhaltsverzeichnis aussehen sollte, können Sie ihn also als Muster betrachten.

der zweite: die Auseinandersetzung mit Standpunkten und Wissen. Eine von Ihnen gewählte Perspektive auf einen Text kann durchaus dazu in der Lage sein, Einsichten und Erkenntnisse prägnant zu Tage zu befördern.

Dass Sie sich mit der ersten Hausarbeit in den meisten Fällen schwer tun und vermutlich auch noch nicht einschätzen können, ob sie den Anforderungen genügt, ist verständlich. Lesen Sie deshalb diesen Leitfaden mit Aufmerksamkeit und halten sich vor Augen, dass Sie mit jeder Arbeit Ihren Zielen näherkommen.

2. Die formale Gestaltung

2.1 Aufbau

Eine Hausarbeit besteht aus:

- Titelblatt
- Abstract
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Bibliographie
- Erklärung zur Urheberschaft

Jeder dieser Teile beginnt auf einer neuen Seite.

Zusätzlich vorhanden sein können z.B.: Anhänge, Abbildungen, Grafiken.

2.2 Seitenlayout

Das Seitenformat beträgt DIN A4. Eine Seite besteht aus Fließtext, einer Seitenzahl und (gegebenenfalls) Fußnoten. Achten Sie bei dem Einrichten der Ränder, dass links genügend Platz zum Heften vorhanden ist und dass rechts Kommentare und Korrekturen vorgenommen werden können. Wir schlagen folgende Größen vor: links 3,5cm, rechts 3cm, oben und unten jeweils 2,5cm. Die Seiten werden ab der Einleitung gezählt und nummeriert. Seitenzahlen stehen üblicherweise in der Fußzeile außen, können aber auch mittig gesetzt werden.

Schrift und Schriftgröße: Times New Roman 12 Punkte oder Arial 11 Punkte

Zeilenabstand: 1,5

Absatzausrichtung: Blocksatz

Erstabsatz: ohne Einzug

Folgeabsatz: Einzug um ca. 0,4cm (oder 6pt Abstand zwischen Absätzen, dann jedoch ohne Einzug)

Erstabsätze stehen nach Überschriften und Blockzitataten.

In den Fußnoten:

Schrift und Schriftgröße: Times New Roman 10 Punkte oder Arial 9 Punkte

Zeilenabstand: einzeilig

Absatzausrichtung: Blocksatz

Einzug: hängend, 0,4cm

Im Text werden eigene fremdsprachliche Begriffe (z.B. *langue, parole*) und besondere inhaltliche Betonungen kursiv hervorgehoben.

2.3 Zitierweisen

2.3.1 Zitierweise im fortlaufenden Text:

Beispiel I: Monographietitel + kurzes Zitat aus derselben:

In ihrer Monographie *Écrire l'espace* geht Ropars-Wuilleumier von einem Raumbegriff aus, den sie als „hybride notionnel“ bezeichnet, „s’incorporant ce dont il se distingue – le temps, le sujet, le mouvement.“²

📌 **Merke!**

Monographietitel werden kursiv, kurze Zitate in Anführungsstriche gesetzt. Dem Zitat folgt eine Fußnote, in der die Quelle angegeben wird.

Beispiel II: Aufsatztitel + Zitat, das mehr als drei Zeilen umfasst:

Es ist die Zeit des postexistentialistischen Romans sowie des Strukturalismus, daher verwundert es nicht, wenn sich Barthes, inspiriert von einer Kafka-Lektüre Marthe Roberts, in seinem Essay „La réponse de Kafka“ für die literarische Technik begeistert und in ihr die Antwort auf die Frage nach dem Sinn Kafkas aufspürt:

Car en somme, si paradoxal que cela paraisse, nous ne possédons à peu près rien sur la technique littéraire. Lorsqu’un écrivain réfléchit sur son art [...] c’est pour nous dire comment il conçoit le monde, quels rapports il entretient avec

² Marie-Claire Ropars-Wuilleumier: *Écrire l'espace*, Saint Denis, Presses universitaires de Vincennes 2002, 9.

lui, ce que'est à ses yeux l'homme; bref, chacun dit qu'il est réaliste, jamais comment.³

♪ **Merke!**

Aufsatztitel in Anführungsstriche setzen. Blockzitate links und rechts um 1cm einrücken und um einen Schriftpunkt kleiner setzen (also z.B. Times New Roman 11pt). Der Zeilenabstand ist einzeilig. Die Anführungsstriche entfallen. Der Folgeabsatz ist nicht eingerückt.

Beispiel III: Das nicht wortwörtliche Übernehmen eines Gedanken wird mit „cf.“ angegeben:

Das Über-Ich ist die innere Instanz der Normenkontrolle und des Verbots, bestimmt durch das soziale Umfeld.⁴

2.3.2 Zitat im Zitat:

Beispiel I: Sie zitieren einen Sekundärtext, in dem ein Zitat enthalten ist:

Rabaté bezieht sich in seinen Ausführungen auf das Incipit von Camus' *L'Étranger*, welches in einer „phrase-choc: ‚Aujourd'hui, maman est morte‘“⁵ besteht.

♪ **Merke!**

Das Zitat im Zitat steht in einfachen Anführungsstrichen.

Beispiel II: Sie zitieren einen Sekundärtext, in dem ein anderer Text zitiert wird:

Hinsichtlich der Bedeutungszuweisung labyrinthischer Strukturen argumentiert Schmeling diesbezüglich mit Abraham Moles: „The labyrinth is nothing more than the expression in simple words of a behavioural graph of movements of being, application of Graph Theory to real space.“⁶

³ Roland Barthes: „La réponse de Kafka“, in: ders.: *Essais critiques*, Paris, Seuil 1964, 144.

⁴ Cf. Sigmund Freud: *Gesammelte Werke*, Frankfurt am Main, S. Fischer, ⁶1969 (1940), 170sq.

⁵ Dominique Rabaté: *Vers une littérature de l'épuisement*, Paris, Corti 1991, 89.

⁶ Moles zit. bei Manfred Schmeling: *Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell*, Frankfurt am Main, Athenäum 1987, 43.

📌 **Merke!**

In der Quellenangabe muss mit „zit. bei“ vermerkt sein, dass Sie nicht die Originalquelle konsultiert haben.

2.3.3 Auslassungen und Ergänzungen:

Beispiel I: „Elle [l’instance narrative, J.S.] envahit le livre, se confond avec l’histoire qui finit même [...] par être frappée de discrédit puisqu’elle n’existe au mieux que comme mise en abyme du niveau premier de narration. La crise du romanesque s’y consomme.“⁷

📌 **Merke!**

Lässt man einzelne Textpassagen während des Zitates aus, so werden diese durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert. Sinngemäße Ergänzungen werden in eckigen Klammern an die entsprechende Stelle im Zitat gesetzt. Auch die Auslassung und Ergänzung einzelner Buchstaben wird gekennzeichnet. Bei Erklärungen werden in den Klammern die Initialen des Verfassers angegeben.

Beispiel II: Er hat wie Hermann Hesses *Narziß* ein „kühl blitzende[s]“ Auge, „straffe, klar und fest die Silben formende Lippen“...

2.3.4 [sic!]:

Sic bedeutet „so lautet die Quelle“ und ist der Hinweis darauf, dass ein Druckfehler oder eine ungewöhnliche Formulierung im Original so vorgefunden wurde und kein Versehen Ihrerseits darstellt.

2.3.5 Hervorhebungen:

Begriffshervorhebungen (z.B. Unterstreichungen, Fett- oder Kursivdruck) des Originals werden beim Zitat ebenfalls übernommen. Fremde wie eigene Hervorhebungen müssen als solche in der Quellenangabe mit „Hervorhebung, Initialen“ bzw. „Hervorhebung im Orig.“ gekennzeichnet werden.

⁷ Rabaté: op. cit., 27.

2.4 Quellenangaben in den Fußnoten und in der Bibliographie

♪ **Merke!**

In der Bibliographie wird die gleiche Zitierweise wie in den Fußnoten verwendet, doch hier wird aufgrund der alphabetischen Ordnung erst der Nachname genannt: Barthes Roland: *La réponse de Kafka*, usw.

In den Fußnoten stehen hauptsächlich Quellenangaben von sämtlichen wörtlichen und sinngemäßen Zitaten bzw. übernommenen Gedanken. Die Quellenangaben werden wie folgt gestaltet:

2.4.1 Monographien:

Vorname Name: *Titel der Monographie*, Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.

♪ **Merke!**

In der Bibliographie werden selbstverständlich nicht die Seitenangaben der Zitate aufgelistet.

Wenn es sich um eine Zweit-, Dritt-, usw. Auflage handelt, wird dies hochgestellt unmittelbar vor der Jahreshzahl angegeben. Das erste Erscheinungsjahr kommt in Klammern daneben.

Name Vorname: *Titel der Monographie*, Ort, Verlag ⁿJahr (erstes Erscheinungsjahr), Seitenangabe.

2.4.2 Aufsätze in Zeitschriften:

Vorname Name: „Titel des Aufsatzes“, in: *Titel der Zeitschrift* Band (Jahr), Seitenangaben des gesamten Aufsatzes, dann Seitenangabe des Zitats.

Beispiel: Andreas Kablitz: „Kunst des Möglichen. Prolegomena zu einer Theorie der Fiktion“, in: *Poetica* 35 (2003), 251-273, 252.

2.4.3 Aufsätze aus Sammelbänden:

Vorname Name: „Titel des Aufsatzes“, in: Vorname Name (Hrsg): *Titel des Sammelbandes*, Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.

Beispiel: Wolfgang Kayser: „Wer erzählt den Roman?“, in: Volker Klotz (Hrsg.): *Zur Poetik des Romans*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1969, 197-216.

Bei bis zu drei Herausgebern werden die jeweiligen Namen mit Schrägstrichen getrennt:

Beispiel: Joachim Küpper/Christoph Menke (Hrsg.)

Gibt es mehr als drei Herausgeber, so folgt nach dem dritten Namen der Zusatz „et al.“

Beispiel: Oswald Ducrot/Danièle Bourcier/Sylvie Bruxelles et al. (Hrsg.): *Les mots du discours*, Paris, Minuit 1980.

♪ **Merke!**

Wenn Sie einen Text oder aus einem Text wiederholt zitieren, sind bei der ersten Nennung die vollständigen Angaben (s.o.) zu machen. Die nachfolgenden Angaben können verkürzt werden:

Wenn Sie von einem Autor ein Werk in Ihrer Arbeit zitieren:

Beispiel: Ropars-Wuilleumier: op. cit., Seitenangabe.

Wenn Sie mehrere Texte eines Autors zitieren:

Beispiel: Barthes: *Introduction*, loc. cit., Seitenangabe.

♪ **Merke!**

Kurztitel werden immer kursiv gesetzt, auch wenn sie auf Aufsätze verweisen.

Wenn Sie aus demselben Text unmittelbar hintereinander zitieren und die Zitate auf der gleichen Seite zu finden sind, steht in der Fußnote „Ibid.“.

Handelt es sich um denselben Text, jedoch eine andere Seite „Ibid., Seitenangabe.“

Beispiel:

¹ Oswald Ducrot: „Analyse de textes et linguistique de l'énonciation“, in: Oswald Ducrot/Danièle Bourcier/Sylvie Bruxelles (et al.) (Hrsg.): *Les mots du discours*, Paris, Minuit 1980, 7-56, 34.

² Ibid.

³ Ibid., 45.

Geht ein Zitat über zwei Seiten, folgt der Seitenangabe der Zusatz sq., ist das Zitat oder die Stelle, auf die Sie sich beziehen, länger als zwei Seiten, erfolgt der Zusatz ssq.

Beispiel:

¹ Jeanette den Toonder: „La vie, c’est l’œuvre. L’écriture autobiographique des Nouveaux Romanciers“, in: *Les lettres romanes* 51 (1997), 127-139, 128sq.

² Ibid.

³ Ibid., 130ssq.

In der Bibliographie werden mehrere Werke eines Autors chronologisch nach Erscheinungsjahr wie folgt aufgeführt:

Name Vorname: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

Id.: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

Id.: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

☞ **Merke!**

Die Bibliographie wird unterteilt in Primärliteratur, Sekundärliteratur, Lexika und ggf. Internetquellen.

2.4.4 Lexika und Einträge aus Lexika:

Titel, Vorname Name (Hrsg.) Ort, Verlag Jahr, Eintrag „Begriff“.

☞ **Zusammengefasst!**

Zitiert und bibliographisch korrekt angegeben werden:

- wörtlich übernommene Stellen
- Herkunft ALLER ÜBERNOMMENEN GEDANKEN (ausgenommen Allgemeinwissen, Fakten, Inhaltsangaben) mit „cf.“:
 - o Beispiel: cf. Judith Butler: *Undoing gender*, New York/London, Routledge 2004.
- inhaltlich übernommene Stellen **oder** auch explizite Formulierungen wie z.B.: „so die Auffassung Müllers“

Geben Sie die Quelle immer direkt an, übernehmen Sie keine Zitate von Dritten, d.h. konsultieren Sie genanntes Werk selbst und zitieren nur im Ausnahmefall indirekt.

- alle in der Arbeit erwähnten Publikationen in die Bibliographie aufnehmen
- in der Bibliographie wird die Literatur angegeben, auf die Sie im Haupttext der Hausarbeit gezielt Bezug nehmen

2.4.5 Zitieren von Internetquellen:

Im Zusammenhang mit diesem Punkt ist zunächst festzuhalten, dass man zwischen zitierfähigen und nicht zitierfähigen Internetquellen unterscheiden muss. Schnell verfügbare Informationen aus Wikipedia oder ähnlichen Nachschlagewerken sollten nicht übernommen oder unkommentiert zitiert werden. Wenn Sie für Ihr Referat und Hausarbeit eine Definition benötigen, dann konsultieren Sie bitte anstatt des Dudens oder Schülerlexikons ein spezifisches Fachbuch. Gewöhnen Sie sich unbedingt an, prinzipiell auf fachwissenschaftliche Nachschlagewerke in der Bibliothek zurückzugreifen (z.B. *Literaturwissenschaftliches Wörterbuch für Romanisten*). Diese sind für Literaturwissenschaftler und ihre Belange geeignet! In der Einführungsvorlesung wird Ihnen diesbezüglich eine Basisbibliographie zur Verfügung gestellt. – In wenigen Fällen kann es passieren, dass Sie nicht umhin kommen, aus einer Internetquelle zu zitieren. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Dissertation oder fachwissenschaftliche online-Zeitschriften (z.B. *PhiN*), lediglich als Online-Ressource vorliegen.

Beispiel:

¹ Zu den Bestrebungen einiger Schriftsteller am Ende des 19. Jahrhunderts die Romanprosa zu erneuern und sie neben der Lyrik literarisch gleichwertig zu machen cf. die als Online-Ressource vorliegende Dissertation von Britta L. Hofmann: *Experimentelle Poetik, Poetik als Experiment in französischer Prosa vom Spätsymbolismus bis in die 20er Jahre. J.-K. Huysmans, André Gide, Remy de Gourmont, Marcel Schwob, Raymond Roussel, Paul Valéry*, Frankfurt am Main 2003, Zugang zum Volltext: URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2003/330/>. (Zugriff am 26.10.2010)

3. Inhaltliche Kriterien einer Hausarbeit

Folgende Kriterien zeichnen eine wissenschaftliche Arbeit aus:

- Wissenschaftlichkeit, klare, einheitliche und sorgfältige Organisation des Inhalts, stringente argumentative Struktur
- Verständnis von Primär- und Sekundärliteratur vertiefen, kritisch hinterfragen, präzise Bearbeitung der Sekundärliteratur, ggf. weitere Texte recherchieren und einarbeiten (Kenntnis einschlägiger Fachliteratur zum Thema muss in adäquatem Umfang nachgewiesen werden)
- Struktur und Argumentation überdenken, Fazit klar verständlich und präzise formulieren
- Darstellung: Sachverhalte/Inhalte referieren, Fragen erörtern, Probleme diskutieren, in Bezug auf Thesen argumentieren, Argumente belegen (Zitate)
- Analyse und Interpretation der Primärtexte im Mittelpunkt ausgehend von einem systematischen Umgang mit der Sekundärliteratur
- Argumente ordnen und eigene Position herausarbeiten (vgl. Referat)
- Argumentation prüfen, aussagekräftige Kapitelüberschriften finden, Kapitelgliederung auf Kohärenz prüfen
- Übergänge zwischen den Kapiteln formulieren und z.B. Ziele einzelner Abschnitte
- Einleitung (max. 2 Seiten): Relevanz der Fragestellung, Erörterung des Themas, Begründung der Gliederung, verwendeter Theorien und Begriffe; eigene These(n), Ziel der Arbeit
- Hauptteil: Argumente ausführen, Positionen/Gegenpositionen, Textanalyse, eig. Position schärfen, Zusammenhang prüfen
- Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, ggf. Zuspitzung der Formulierungen, Schlussbemerkung und Ausblick (anschließende Fragen, weitere Desiderate, Kontexte)

4. Der Abstract in der Fremdsprache

Der Abstract (in französischer, spanischer, italienischer Sprache) ist obligatorisch für alle wissenschaftlichen Hauptseminararbeiten, die am Romanischen Seminar der Universität Mannheim verfasst werden. Es handelt sich dabei um eine Kurzdarstellung (10-15 Zeilen) des Inhalts der Hausarbeit mit dem Ziel, den Leser zu orientieren, so dass dieser die Arbeit hinsichtlich des Themas und Relevanz (Methodik und Ergebnis) einschätzen kann. Es besteht aus folgenden Komponenten:

Inhalt:

- Umschreibung und Erklärung des Themas der Arbeit (keine Titelwiederholung)
- Fach-/Sachgebiet sowie Ziele
- Hypothesen, theoretische Grundlagen, Modelle und verwendete Methoden
- Ergebnisse
- Schlussfolgerungen/Ausblick

Darstellung:

- objektive wertungsfreie Darstellung
- Verwendung von Fachbegriffen mit orientierender Funktion
- Vollständigkeit, Kürze, Präzision
- Stil, Orthographie, Grammatik prüfen (ggf. im Sprachpraxisunterricht vorbereiten)

5. Erklärung zur Urheberschaft

Die Hausarbeit wird abgeschlossen mit der unterschriebenen Erklärung zur Urheberschaft:

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Seminar-(Zulassungs-, Bachelor- etc.)arbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel geschrieben habe. Außerdem versichere ich, dass ich die aus den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen an entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit als solche gekennzeichnet habe. Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch nie als Leistungsnachweis eingereicht. [Für Examensarbeiten: Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt.] Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form gesendet und gespeichert werden kann. Mir ist bekannt, dass von der Korrektur der Arbeit abgesehen werden kann, wenn die Erklärung nicht erteilt wird.

[Vorname Name]

[Unterschrift]

[Ort, Datum]